

Jahreswirtschaftsbericht Taiwan

Teil I: Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftslage

1. Charakterisierung der twn. Wirtschaft

Die taiwanische Volkswirtschaft ist eine hoch entwickelte, stark exportabhängige Marktwirtschaft. Sie ist mit einem BIP von 383,3 Mrd. USD die 21 größte Volkswirtschaft der Welt; TWN belegt als Handelsnation den 16. Platz (bei knapp 23 Mio. Einwohnern). Aktuell beträgt das BIP pro Kopf 16.790 USD. Damit liegt TWN ungefähr auf der Höhe von KOR (18.391 USD ^{IWF für 2006}). Das auf die Kaufkraft bezogene BIP pro Kopf von 30.687 USD (PPP- ^{IWF für 2006}) illustriert den hohen Stand der twn. Volkswirtschaft (zum vgl. KOR 24.084 USD, DEU 31.389 USD ^{IWF, jeweils für 2006}). Im *Global Competitiveness Report* 2007- 2008 des *World Economic Forum* wird TWN mit Platz 14 ein gutes Zeugnis ausgestellt (KOR Platz 11, HKG Platz 12, DEU Platz 5). Ein wichtiges Merkmal der twn. Volkswirtschaft ist die sehr stabile Entwicklung der wesentlichen makroökonomischen Kennziffern.

TWN hat als einer der vier sog. asiatischen Tigerstaaten nach dem Ende des 2. Weltkrieges ein Wirtschaftswunder geschaffen. Dieses war zunächst durch landwirtschaftliche Produkte, dann durch den Export von Billigprodukten gekennzeichnet. Jetzt wird TWNs Wirtschaftsentwicklung vor allem von der IT- Industrie angetrieben, bei der TWN in vielen Produktgruppen Weltmarktführer ist. Da TWN vor allem als Zulieferer im OEM- Bereich produziert, ist dies kaum bekannt geworden. So stammen 98% aller Motherboards, 83% aller Notebooks und 70% aller LCD- Monitore aus der Produktion twn. Unternehmen. Durch die starke Exportabhängigkeit der twn. Wirtschaft, haben der wirtschaftliche Aufstieg CHNs und die allgemeinen Folgen der Globalisierung direkte Auswirkungen auf TWNs Wirtschaftsstruktur, die sich diesen veränderten Rahmenbedingungen anpassen muss. Ein bedeutender Teil der Produktion twn. Unternehmen erfolgt auf dem Festland, in zunehmenden Maße aber auch in anderen Staaten Südostasiens (vor allem in VNM, wo TWN bedeutender Investor ist). Bereits 95% der IT- Produkte twn. Unternehmen werden außerhalb TWNs hergestellt; 85% davon durch twn. Unternehmen auf dem Festland. Die Verflechtung der twn. Wirtschaft mit dem Festland ist stark fortgeschritten. Aufgrund des hohen Lohnniveaus in

TWN (und dem im Gegensatz dazu bestehenden extremen Lohngefälle zum Festland) versucht TWN, sich vor allem als R & D- Standort zu etablieren und auf ausbildungsintensive Hochtechnologien zu konzentrieren. So entsteht das BIP nur noch zu 1,3% aus dem Beitrag der Landwirtschaft, zu 29,6% aus dem der Industrie und schon zu 69,1% aus dem Anteil der Dienstleistungsbranche. Daten bis Aug. 2007

TWN hat es bei seinem rasanten wirtschaftlichen Aufstieg geschafft, soziale Verwerfungen in der Gesellschaft weitgehend zu vermeiden. Hunger und Elendssiedlungen sind im heutigen TWN unbekannt. Die niedrige Arbeitslosenrate von derzeit 3,80% Januar 2008, sowie der hohe Alphabetisierungsgrad von über 96% tragen dazu bei. Der KMU- Sektor spielt in TWN eine wichtige Rolle, was wesentlich zur flexiblen und schnellen Reaktionsfähigkeit auf aktuelle Entwicklungen beiträgt. Eine im regionalen Vergleich zuverlässige Verwaltung und eine unabhängige Justiz bieten einen soliden staatlichen Rahmen für ein stabiles Investitionsklima. Platz 34 im letzten Transparency International Korruptions-wahrnehmungsindex belegt dies (zum Vgl. DEU Platz 16, HKG Platz 14, KOR Platz 43).

2. Einfluss des Staates

Die Regierung versucht zum einen, die Eingriffe des Staates auf ein Minimum zu begrenzen (z.B. beim Arbeitsmarkt). Eine langfristige Wirtschaftspolitik bemüht sich um eine kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen. Ein Schwerpunkt ist dabei der ständige Ausbau der Infrastruktur. Zum anderen besteht staatlicher Einfluss durch die Restriktionen im Wirtschaftsverkehr mit dem Festland fort. Es existieren zudem noch einige Unternehmen mit einer ausschließlichen oder einer Mehrheits- Beteiligung des Staates (u.a. Strommarkt, Kraftstoffe). Der Finanzsektor wurde in den 90er Jahren weitgehend liberalisiert. Wichtige staatliche Aufsichtsbehörden sind die *Fair Trade Commission* (vergleichbar dem dt. Bundeskartellamt) und die *Financial Supervisory Commission*.

Ein überaus erfolgreiches Beispiel der staatlichen Infrastrukturpolitik sind die drei *Science Parks*. In den mit staatlicher Förderung errichteten Parks haben sich vor allem Hochtechnologieunternehmen angesiedelt, die dort von einer hervorragenden Infrastruktur, Steuererleichterungen und gemeinsamen Forschungseinrichtungen profitieren. Die *Science Parks* weisen zweistellige Wachstumsraten auf und generieren bereits 10% des twn. BIP. Der größte Science Park TWNs, in Hsinchu, wurde jetzt um einen Teil für die Ansiedlung von Biotech- Unternehmen eröffnet. Eine gezielte und mit den nötigen Finanzmitteln ausgestattete

Wissenschafts- und Forschungspolitik soll den Wandel zum wissensbasierten Hochtechnologiestandort unterstützen.

3. Aktuelle Wirtschaftsentwicklung, Wirtschaftsklima

Im abgelaufenen Jahr konnte die taiwanische Wirtschaft um 5,7% zulegen. Damit wurde die durchschnittliche Wachstumsrate der letzten 10 Jahre von 4,38% (1997 bis 2006) deutlich übertroffen. Das unerwartet hohe Wachstum in einem schwieriger gewordenen weltwirtschaftlichen Umfeld überraschte die meisten Analysten, die für 2007 lediglich 4,3% vorhergesagt hatten. Vor allem starke Exportzuwächse hatten im IV. Quartal 2007 für eine Zuwachsrate von 6,4% gesorgt. Für 2008 geht die Regierung von einem Wirtschaftswachstum von 4,3% aus. Der Außenhandelsüberschuss wuchs auf 27,4 Mrd. USD (nach 21,3 Mrd. USD 2006) und damit auf ein neues Rekordniveau. Die Exporte wuchsen mit 10,1% leicht stärker als die Importe mit 8,2%. Die Inflationsrate stieg 2007 auf immer noch moderate 1,8%, allerdings mit weiter steigender Tendenz. Der Durchschnitt der letzten 10 Jahren liegt bei erstaunlich niedrigen 0,89%. Die Devisenreserven erreichten mit 277 Mrd. USD im vergangenen Jahr einen Rekordstand und sind nach den chinesischen und japanischen die weltweit dritthöchsten. Nach einer Stagnation in den letzten Jahren konnte der Inlandskonsum im Jahr 2007 um 2,6% zulegen. Der geringe Anstieg der Reallöhne wurde bisher als ein Grund für die fehlende Kauflust angegeben. Die Arbeitslosigkeit verharrt in den letzten beiden Jahren knapp unter 4% (Januar 2008 3,80%).

4. Einbindung in die Weltwirtschaft, Außenhandel

Da der überwiegende Teil der Staaten TWN nicht anerkennt, bleibt TWN von der Partizipation in den meisten internationalen Gremien ausgeschlossen. In den Wirtschaftsorganisationen WTO (seit 2002, unter dem Namen „Separates Zollgebiet Taiwan, Penghu, Kinmen und Matsu (Chinese Taipei)“) und APEC (als member economy „Chinese Taipei“) ist TWN jedoch Mitglied. Ausländische Unternehmen in TWN sind weiterhin an einem möglichst baldigen Beitritt TWNs zum Government Procurement Agreement (GPA) interessiert, das ausländischen Unternehmen einen verbesserten Zugang zu staatlichen Aufträgen gewähren würde. TWN hatte sich bei der WTO- Aufnahme zum Beitritt zum GPA innerhalb eines Jahres (1.1.2003) verpflichtet.

Die European Chamber of Commerce Taipei (ECCT) vertritt die Interessen europäischer Unternehmen in TWN wirkungsvoll.

Aufgrund der starken Abhängigkeit vom Außenhandel ist TWN eine grundsätzlich offene Handelsnation; Hemmnisse im Handel mit TWN sind gering. Auch 2007 wurde der größte Teil der Wirtschaftswachstums durch den Export generiert. Da TWN vor allem IT- Güter aus OEM- Produktion ausführt, ist der Export stark von den jeweiligen Produktionszyklen im IT- Sektor und den Abnehmerländern abhängig. Fehlende Nachfrage in den USA (-0,9%) konnte 2007 durch stark gestiegene Exporte nach CHN (+12,6% inkl. HKG) und Europa (+9,7%) mehr als wettgemacht werden (Exporte insgesamt +10,1%). Bei den Importen konnte die USA um 17,0% zulegen, aber auch die Importe aus CHN wuchsen um 11,9%. Analysten waren für 2007 zunächst von deutlich negativen Auswirkungen der Subprime- Krise in den USA auf die twn. Volkswirtschaft ausgegangen.

CHN ist, auch ohne HKG, der wichtigste Handelspartner TWNs, vor JPN und den USA; DEU befindet sich auf Platz 7. DEU ist für TWN weiter der wichtigste Handelspartner in Europa. Aus deutscher Sicht ist TWN der fünftwichtigste Handelspartner in Asien. Trotz der geringen Bevölkerungszahl TWNs kommt der deutsch- taiwanische Handel auf ein Volumen, das mit 12,24 Mrd. USD ^{Bureau of Foreign Trade} noch deutlich höher als das mit SGP, MYS oder THA ist. In 2007 entwickelte sich der bilaterale Handelsaustausch sehr dynamisch. Die deutschen Ausfuhren konnten trotz des starken Euro um 15,2% zulegen, während die twn. Exporte nach DEU um 3,3% wuchsen ^{Bureau of Foreign Trade}. Damit ergibt sich für 2007 eine Steigerung im bilateralen Handelsvolumen von 9,89%. Der aus deutscher Sicht bestehende Handelsüberschuss stieg nach twn. Angaben auf 1,9 Mrd. USD (nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes ergibt sich ein Defizit für DEU für 2007- die Unterschiede scheinen auf unterschiedlichen Berechnungen, insbesondere bei der Bestimmung des Ziellandes, zu beruhen). Der Vergleich der bilateralen Handelsvolumen DEUs mit CHN (84,5 Mrd. € ^{2007 Stat. Bundesamt} - bei 1,3 Mrd. Einwohnern) und mit TWN (12,24 Mrd. USD- bei 23 Mio. Einwohnern) belegt die Intensität unseres Handels mit TWN. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil des chinesischen Handelsüberschusses ggü. DEU auch durch twn. Unternehmen verursacht wird, die auf dem Festland tätig sind. In TWN sind über 250 deutsche Unternehmen ansässig. Wichtige deutschen Investitionen sind vor allem die bedeutende Chipproduktion des *Qimonda*- Joint Venture *Inotera* und die Flüssigkristallproduktion der Firma *Merck*. Twn. Investitionen in Europa gehen zu einem großen Teil nach Mittelosteuropa (CZE, SVK, POL).

5. Verflechtung mit dem Festland

Die bereits hohe Verflechtung der twn. Wirtschaft mit der des Festlands hat sich im Berichtszeitraum weiter verstärkt. Seit der wirtschaftlichen Öffnung Chinas haben die Taiwaner es, wie sonst kaum jemand, verstanden, ihre spezifischen Vorteil auf dem chinesischen Marktes zu nutzen. Es ist schwer, belastbare Zahlen zum bilateralen Handel zu finden. Aber allein die grundsätzlichen Rahmendaten verdeutlichen bereits den Grad der Verflechtung. Nach TWN Angaben hat der bilaterale Handel (inkl. HKG) im Jahr 2007 ein Volumen von 130 Mrd. USD überschritten. Ca. 40% aller twn. Exporte gehen auf das Festland. Nach festlandchinesischen Angaben ist das Defizit im Handel mit TWN, mit 77,56 Mrd. USD das größte in CHNs Außenhandel. Dieser enorme twn. Handelsüberschuss dürfte vor allem auf den Zulieferungen für die Produktion twn. Unternehmen in CHN beruhen. TWNs Unternehmen sollen zwischen 100 Mrd. USD (Ministry of Commerce/ CHN) und 280 Mrd. USD (Schätzungen des US- Kongresses) in CHN investiert haben. Schätzungsweise 70.000 twn. Unternehmen sind in CHN tätig. Heute sind mehr als 1 Mio. Taiwaner entweder ständig in CHN ansässig oder dort hauptsächlich tätig. Bereits 85% der IT- Produktion twn. Unternehmen erfolgt in CHN. Hochtechnologie- Schlüsselkomponenten werden meist in TWN gefertigt und dann zur Endfertigung nach CHN exportiert. Arbeitsintensive Produktionsschritte wurden nach CHN ausgelagert. Allerdings sollen einige twn. Unternehmen aufgrund der strenger gewordenen Arbeitsgesetzgebung in CHN ihre Fertigungsstätten nach VNM verlegen.

Im Wirtschaftsaustausch mit CHN bestehen noch eine Reihe von Restriktionen wie z.B. eine 40%ige Obergrenzen für Investitionen (vom Unternehmenswert) oder Einfuhrverbote bei sensiblen Gütern. Aber auch die fehlenden direkten Verkehrsverbindungen behindern den Handelsaustausch, auch für ausländische Unternehmen in TWN.

Teil II: Wirtschaftspolitik

Nachdem der Präsidentschaftswahlkampf zu einem wesentlichen Teil von wirtschaftspolitischen Themen, und dabei insbesondere in Bezug auf die Verflechtung mit CHN, bestimmt war, wird die Neuausrichtung der staatlichen Wirtschaftspolitik ein Hauptaugenmerk des neuen Präsidenten sein. Die überraschend gute Wirtschaftsentwicklung in 2007 (BIP- Wachstum von 5,7%) konnte die bisherige Regierung im Wahlkampf nicht zur Geltung bringen. Vielmehr beklagt die twn. Bevölkerung eine Abnahme der Realeinkommen, sowie ein zunehmendes Auseinanderdriften der Gesellschaft. Diesen Problemstellungen wird sich der neue Präsident widmen müssen. Ein Grundsatz staatlicher Wirtschaftspolitik ist es in TWN stets gewesen, Eingriffe auf ein Minimum zu beschränken. Es dürfte der Regierung in Zukunft schwerer fallen, sich den lauter gewordenen Rufen aus der Bevölkerung nach einem Ausbau der Arbeitnehmerrechte und der sozialen Sicherungssysteme zu entziehen. Aussagen zur künftigen Wirtschaftspolitik der KMT- Regierung lassen sich derzeit nur grob auf Grundlage der im Wahlkampf getätigten Äußerungen ableiten.

Der gewählte Präsident Ma hat im Wahlkampf das sog. *6-3-3 Versprechen* abgegeben. Danach soll die Wirtschaft jährlich um mindestens 6%, das BIP pro Kopf bis 2016 auf 30.000 USD wachsen und die Arbeitslosenquote auf unter 3% gedrückt werden.

1. Strukturpolitik

TWN befindet sich bedingt durch die relativ hohen Lohn- und Nebenkosten, sowie der ungleich starken Konkurrenz der umliegenden Staaten in einem Transformationsprozess vom Industrie- zum Hochtechnologie- und Dienstleistungsstandort. Die Wirtschaftspolitik versucht bisher mit ihrer Fokussierung auf die Förderung von Hochtechnologiebereichen, einen weiteren Ausbau des Dienstleistungssektors, gezielter Wissenschaftsförderung und klassischen Infrastrukturvorhaben die Rahmenbedingungen weiter zu verbessern. Auch Ma hat in seinem Wahlkampf hier einen Schwerpunkt gesetzt. So sollen die 12 *i-Taiwan* Infrastrukturprojekte (*i* für Infrastruktur und Investitionen) mit Investitionen iHv 85 Mrd. € (davon 56 Mrd. € aus öffentlichen Mitteln) innerhalb von 8 Jahren umgesetzt werden. Dazu gehören u.a.: der weitere Ausbau der Hochgeschwindigkeitszugverbindung, der Ausbau des Hafens Kaohsiung als Freihafen, die Errichtung von Logistikzentren auf den Flughäfen Taichung und Taoyuan (Taipei), sowie der Aufbau eines umfassenden Abwassersystems. Allein durch diese Infrastrukturprojekte sollen 120.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Ein

weiterer Schwerpunkt liegt auf der Förderung des Dienstleistungssektors, wo insbesondere die Bereiche Tourismus (durch die Zulassung festlandchinesischer Touristen), Gesundheits- und Finanzwesen gefördert werden sollen. Es wird abzuwarten bleiben, ob die neue Regierung die 2006 vorgelegte „Development Vision 2015“ fortführt, mit der vor allem durch konkrete Anreize Investitionen gefördert und Arbeitsplätze geschaffen werden sollen.

Die Diskussion um die richtige Wirtschafts-, vor allem aber Öffnungspolitik ggü. dem Festland beherrschte den Wahlkampf. Dabei stand das Konzept einer sanften graduellen Öffnung (DPP) gegen das Konzept einer stärkeren Öffnung bis hin zu dem langfristigen Ziel eines gemeinsamen Marktes mit CHN (*Common Market- KMT*).

Aufgrund der engen Verflechtung besteht eine – gegenseitige- Abhängigkeit der beiden Volkswirtschaften. Diese Verflechtung ist durch jede twn. Regierung nur in begrenztem Maße steuerbar, da durch die bestehenden twn. Investitionen in CHN und das enorme Handelsvolumen unumkehrbare Tatsachen geschaffen wurden. Auch unter der bisherigen DPP- Regierung, die hier eigentlich einen eher restriktiveren Kurs verkündet hatte, nahmen Handel und Investitionen in hohem Tempo zu; ein Zeichen dafür, dass sich diese Verflechtung von Regierungsseite nur sehr begrenzt steuern lässt.

Die von Ma versprochene Normalisierung des Wirtschaftsverkehrs mit dem Festland beinhaltet u.a. die Einführung von direkten Flug- und Schiffsverbindungen, die Lockerung der 40%- igen Obergrenze für Investitionen und die weitere Öffnung für chinesische Touristen (Erweiterung von derzeit 1.000 auf 3.000 pro Tag). Diese Maßnahmen werden schon seit längerer Zeit von der Wirtschaft gefordert. In einem ersten Schritt sollen Charterflüge an Wochenenden bereits ab Juli 2008, und tägliche Charterflüge ab Ende des Jahres eingerichtet werden. Reguläre Direktverbindungen sollen ab 2009 ermöglicht werden. Während die neue Regierung Charterflüge weitgehend selbst einrichten kann, wird für reguläre Direktverbindungen und weitere Öffnungsmaßnahmen die Aufnahme von Verhandlungen mit CHN erforderlich sein. Bisher sind solche Verhandlungen regelmäßig daran gescheitert, dass CHN die Anerkennung des *Ein China- Prinzips* zur Vorbedingung erhoben hat. Ma hofft, auf der Grundlage des angeblich 1992 gefundenen Konsenses Ergebnisse erzielen zu können.

Die noch amtierende DPP- Regierung hatte in der Endphase des Wahlkampfes bereits geringfügigere Lockerungen beschlossen. Da eine Liberalisierung aber auch die Gefahr von weiteren Arbeitsplatzverlagerungen mit sich bringt, stößt eine mögliche Lockerung in Teilen der Bevölkerung auf Vorbehalte. Deshalb hat Ma bereits einige Einschränkungen dieser

Öffnungspolitik erklärt. So sollen bestimmte Hochtechnologieprodukte weiterhin in TWN hergestellt werden, die einheimischen Bauern geschützt und chinesische Arbeitnehmer ausgesperrt bleiben, sowie Diplome des Festlands nicht anerkannt werden. Fernziel der KMT-Politik ist die Schaffung eines *Common Market* mit CHN nach dem Vorbild der EG. Dieses Projekt dürfte aber noch in weiter Ferne liegen und weist derzeit noch keine klaren Konturen auf.

2. Außenwirtschaftspolitik

TWN ist der Gefahr einer zunehmenden handelspolitischen Isolierung aufgrund einer immer enger werdenden regionalen Zusammenarbeit (insbesondere durch die erweiterte ASEAN-Freihandelszone) bewußt. Deshalb steht der Abschluß von Freihandelsabkommen weit oben auf der Prioritätenliste der zukünftigen Regierung (insb. mit JPN und USA, sowie ASEAN). Des Weiteren strebt Ma langfristig den Beitritt zu IWF und Weltbank an. Im Februar 2008 trat das mit SLV unterzeichnete Freihandelsabkommen in Kraft; mit HND dauern die Verhandlungen noch an. Ein Doppelbesteuerungsabkommen mit DEU ist noch nicht unterzeichnet.

3. Fiskalpolitik

TWN ist von den Auswirkungen der Subprime- Krise in den USA bisher weitgehend verschont geblieben. Nach Angaben der Financial Supervisory Commission (FSC) haben twn. Finanzinstitute bisher einen Verlust von (nur) 500 Mio. € zu beklagen. Es ist unwahrscheinlich, dass die twn. Finanzinstitute größere, bisher nicht bekannte Risiken eingegangen sind.

In den letzten Jahren wurde in TWN eine solide, auf Stabilität ausgerichtete Finanzpolitik betrieben. Das Haushaltsdefizit konnte mit 0,2% (HH- Ansatz für 2008: 1,4%) wieder einen sehr niedrigen Wert erreichen. Die internationale Verschuldung ist nicht relevant und auch die öffentliche Inlandsverschuldung bewegt sich mit 29% im soliden Rahmen. Ma plant Steuerreformen, die insbesondere eine Absenkung der Steuern für Unternehmen und für Familien mit geringen Einkommen vorsehen. Die noch amtierende Regierung hatte im Wahlkampf Erleichterungen für die Aktivitäten twn. Finanzinstitute auf dem Festland beschlossen.

4. Perspektiven

Für 2008 erwartet man, vor allem im Zuge der Subprime- Krise, eine leicht nachlassende Nachfrage in den Auslandsmärkten mit der Folge eines verlangsamten Exportwachstums. Es ist aber durchaus möglich, dass vor allem die starke Nachfrage in CHN, sowie ein anziehender Inlandskonsum als Folge der Wahlen, diese Umstände ausgleichen werden. Die bisherige Regierung geht für 2008 von einem Wachstum von 4,3% aus. Durch den psychologischen Effekt des Wahlsiegs der als wirtschaftsfreundlich geltenden KMT, aber auch durch die beabsichtigte weitere Öffnung ggü. CHN lässt sich sicherlich ein positiver Impuls für die Wirtschaftsentwicklung erzeugen. So reagierte das Börsenbarometer TAIEX nach Bekannt werden von Ma's Sieg mit einem Kurssprung von 4%. Vor dem Hintergrund von TWNs Stellung als entwickelter Industrienation mit einem BIP pro Kopf von 16.790 USD und der bereits bestehenden engen Verflechtung mit der CHN- Wirtschaft ist jedoch fraglich, in welcher Größenordnung sich die Auswirkungen dieses Impulses bewegen können.